

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 13.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 29. März 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 17ten März.

Die Angelegenheiten der Portugiesischen Royalisten, heißt es in einem von der Quotidienne mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 6ten März, nehmen von Tag zu Tag eine günstigere Wendung. Die Stellungen, welche sie in der Provinz Tras-os-Montes besetzt halten, die Vorsicht, mit der sie operiren, alles scheint ihnen einen glücklichen Erfolg zu verheißen. So eben erfahren wir, daß der royalistische General Tellez Jordao die Constitutionellen angegriffen und vollständig geschlagen hat. Er nahm ihnen 500 Gefangene und 3 Feldstücke ab, worüber wir freilich von der Zeitung von Lissabon kein Bülletin erwarten dürfen.

Madrid, den 6ten März.

Wir kennen nunmehr, sagt die Quotid., den Inhalt der Depeschen, welche durch einen außerordentlichen Courier von St. Petersburg überbracht worden sind; Rußland versichert, daß es sich durchaus nicht in unsere Händel mit Portugal mischen werde. Das Russische Cabinet erklärt, daß unserer Regierung es freistehen solle zu handeln wie es ihr gut dünke. Diese Erklärung wurde dem Staatsrath mitgetheilt.

Das Armee-Corps des Generals Sarsfield, dessen Hauptquartier nach Carceres verlegt wurde, ist durch eine leichte Infanterie-Brigade verstärkt worden.

Der General-Inspector der Königl. Freiwilligen hat im Namen derselben dem Könige eine Adresse eingereicht, in welcher sie für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, auf die Gränze geführt zu werden, um die Ehre der Krone und die Interessen des Vaterlandes zu vertheidigen. Sie bitten deshalb, sobald als möglich bewaffnet und bekleidet zu werden.

Der General Sarsfield, heißt es in einem von dem *Cour. fr.* mitgetheilten Schreiben aus Madrid, ist genöthigt gewesen, 2 Sergeanten wegen Meuterei erschießen zu lassen. Um den revolutionairen Umtrieben ein Ende zu machen, hat die Regierung den Papst zu Hülfe gerufen. Bereits ist eine Bulle unter der Presse, in welcher der heilige Vater allen denjenigen, welche sich selbst als Mitglieder einer geheimen Gesellschaft anzeigen, Vergebung aller Sünden verspricht.

Nicht allein der General Sarsfield, sondern auch der General Rodil soll seinen Abschied verlangt haben. Diese beiden Offiziere haben zu viel Erfahrung, um nicht einzusehen, wie bedenklich ihre Stellung mit einem unzufriedenen Heere ist. Noch mehr sind sie dadurch beunruhigt, daß die royalistischen Freiwilligen mehrerer Städte zur Vertheidigung des Throns und des Altars an die Gränze geführt zu werden verlangen.

Den 11ten März.

Die Portugiesischen Truppen sind in drei Colonnen vorgerückt; die Insurgenten-Division Magessi und Montalegre sind über Abella, Noso und St. Anna in Spanien eingerückt, wurden aber nicht eher über die Gränze gelassen, als bis sie ihre Waffen auf Portugiesischem Boden niedergelegt hatten. Die Division von Tellez-Jordao wurde auf Span. Boden entwaffnet. Die Insurgenten wurden am 8ten nach dem Depot geschickt, welches man ihnen auf dem Rioga, an der Gränze von Alt-Castilien und Arragonien, angewiesen hatte. Die entwaffneten Portugiesen werden auf 3000 M. geschätzt. Dem General Monnet ist Befehl gegeben, die deponirten Waffen der Insurgenten unverzüglich den Portugiesischen Gränzbehörden gegen Quittung abzuliefern.

Die Verschwörung, welche den Rückmarsch unserer Armee nach Carceres nöthig machte, ging dahin, daß die ganze Armee desertiren sollte. Seitdem man die Sache entdeckt hat, sind etwa 50 Militair-Personen aus allen Graden erschossen worden. Schon vorher hatten Desertionen im Einzelnen statt gehabt. Man befürchtet, die Sache möge noch nicht ganz beigelegt seyn; sie hat in der Hauptstadt großen Eindruck gemacht.

St. Petersburg, den 17ten März.

Se. Maj. haben durch zwei Tagesbefehle vom 28sten Februar und 5ten d. die gegen zwei Offiziere gefällten kriegesgerichtlichen Urtheile bestätigt. Durch das eine ist der im Astrachanschen Garnisonregimente angestellt gewesene Major Kutschewsky, als der Anstiftung eines Raub und Ruhestörung bezweckenden Complotts und des Ungehorsams wider seine Obern überwiesen, zum Verlust seines Ranges, der Adelswürde und zu Zwangsarbeiten in Sibirien; durch das andere der Lieutnant Butirsky ebenfalls zum Verlust des Ranges und der Adelswürde verurtheilt, zum Gemeinen degradirt und auf eine bestimmte Zeit der geistlichen Obrigkeit zu einer von derselben zu bestimmenden Kirchenbuße übergeben worden. Letztgenannter ist einer unmenschlichen Handlung überführt, deren aber der Tagesbefehl nicht gedenkt.

Türkische Gränze, den 7ten März.

In Constantinopel soll eine abermalige Verschwörung, welche nach dem Leben des Großwesirs, dem Reis-Effendi und allen Chefs der Reformen, vorzüglich aber dem Kapudan Pascha drohte, durch die Wachsamkeit des letztern entdeckt worden seyn. Es scheint, daß der Kapudan-Pascha sich dadurch bewogen fand, um eine andere Anstellung zu bitten.

Der Griechische Capitain Burbachi, welcher nebst mehreren andern bei Athen gefangen genommen wurde, ist nebst zwei Französischen und einem Deutschen Philhellenen enthauptet worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Candidat der Theologie Herr Bornmann ist zum Catecheten an der evangelischen Haupt-

kirche zu Lauban erwählt und als solcher bestätiget worden.

Bei der evangelischen Kirche zu Marklissa wurde der zeitherige Diaconus Herr Tietze zum Archidiaconus befördert, und der Herr Rector Bergmann zum Diaconus und Frühprediger erwählt und bestätiget.

Vom 1sten April d. J. ab werden die Landbau-, Wegebau- und Wasserbaugeschäfte in den Landräthlichen Kreisen Görlitz, Lauban, Rothenburg und Hoierswerda von dem Herrn Bau-Inspector Hedemann zu Görlitz besorgt werden.

Am 18ten März beging in Leipzig ein armer, redlicher Mann, geboren in Taucha, und von seinem 19ten Jahre an und den ganzen 7jährigen Krieg hindurch Soldat in Sächs. Diensten, später sein erlerntes Handwerk eines Maurers gegen 40 Jahre in Leipzig übend, bis er im 92sten Jahre vom Gerüste fiel und von der Zeit an zu seinem Berufe unfähig ward, ein seltenes Fest: seinen 100jährigen Geburtstag. Der arme Greis, welcher sein Stübchen, mehrere Treppen hoch, seit einiger Zeit nicht mehr verlassen kann, obgleich noch ziemlich muntern und heitern Geistes, wurde an diesem Tage durch Angebinde mancherlei Art erquickt und erfreut.

Kürzlich wurden einem Lohnkutscher aus Magdeburg in der Gegend von Torgau von seinem Passagier, als beide neben dem Wagen hergingen, die Augen mit einer Hand voll Sand geblendet und der Kutscher mit 2 Pistolenschüßen verwundet. Die Pferde ergriffen die Flucht, und eilten dem Dorfe zu. Der Raubmörder eilte dem Wagen nach; als er aber sah, daß die Pferde dem Dorfe zu liefen, kehrte er um, und soll noch im Vorbeigehen, nachdem der Unglückliche sich aufrichtete, eine dritte Kugel auf ihn abgefeuert haben. In dem Wagen hat man falsche Päße, Dietriche u. d. m. vorgefunden. Die Polizeibehörden verfolgten den Raubmörder; man hatte Spuren bis Oschatz im Königreiche Sachsen, und hier soll er in der Person des berüchtigten Kaufmanns K... aus L......, welcher so eben eine 3jährige Zuchthausstrafe abgesessen hatte, verhaftet worden seyn.

Die Bremer Zeitung meldet: Es ist bisher nicht möglich gewesen, all das Unglück zu übersehen, welches die großen Wasserschäden vom 6ten März über unser Gebiet gebracht haben. Das Bremer Gebiet zählt allein 7 Deichbrüche, die so viel öffentliches Unglück hervorgebracht und so manche häusliche Glückseligkeit untergraben haben. Die verursachten Schäden nach Geldeswerth anzuschlagen, ist noch nicht möglich. Indessen läßt sich zum mindesten Anschlage annehmen, daß die von den verunglückten Einwohnern herzustellenden Deiche zum wenigsten einen Aufwand von 60,000 Thlr. erfordern werden.— Die Wiederaufbauung der weggerissenen, und Wiederherstellung der zum größten Theil so schwer beschädigten Gebäude wird gewiß 15 bis 20,000 Thaler kosten. — Die Chausseen werden nicht unter 10,000 Thlr. zu repariren seyn. — Der Unterhalt der Verunglückten auf den Dörfern wird bis zum gänzlichen Ablauf des Wassers nicht mit 10,000 Thlr. bestritten werden. Wer aber vermag den Schaden zu beurtheilen, den die 22 Dorfschaften an zerstörten Gebäuden, Ländereien, Wiesen, Hecken, Wegen und endlich an verlorner Erndte zu tragen haben werden? Es ist in der Schnelligkeit geschehen, was nur hat geschehen können, um durch Staudeiche dem weitern Unglück vorzubeugen.

Wir haben heute (schreibt man unterm 18ten März aus Mainz) einen der fürchterlichsten Stürme gehabt, wie ihn sich auch der älteste Mensch nicht erinnern kann. Drei der hiesigen Rheinmühlen sind mit Mann und Maus zu Grunde gegangen, mehrere andere den Rhein hinunter

getrieben, und die übrigen stehen noch, kämpfend mit dem fürchterlichen Elemente des Wassers und den heftigen Windstößen, und die Rheinschiffe werden von den Wogen halb stockwerkhoch in die Höhe getrieben.

Am 15ten März fuhr der Inlieger und Landwehrmann Gottlieb Kahl aus Arnsdorf, Hirschb. Kr., mit dem Schlitten, um sich den Ueberrest seines Holzes herbeizuschaffen, auf die Lindenbrache, ein sehr hoher Theil des dasigen herrschaftl. Waldes. Auf dem steilsten Abhange des Berges wurde der ꝛc. Kahl durch den ihm nicht mehr möglich zu hemmenden Schlitten zwischen Bäume gedrückt und so gefahrvoll am Unterleibe verletzt, daß er nach 6 Stunden seinen Geist aufgeben mußte. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Zu Hainewalde bei Zittau ist am 13ten März Abends in der 9ten Stunde des Tagewächters Tannert neu erbautes Haus bis auf die Stube abgebrannt, und es haben die Bewohner von ihren Habseligkeiten nichts retten können.

Am 15ten März, Abends in der 11ten Stunde, brannte in der Glausnitz bei Stonsdorf, Hirschb. Kr., das Schankhaus nieder; am 17ten Nachmittags vernichteten die Flammen drei Wohnungen zu Lomnitz, und am 19ten früh brannte zu Eichberg eine Häuslerwohnung ab.

Am 1sten Febr. ertränkte sich zu Bunzlau der Hospitalit und ehemalige Tagearbeiter Gotthardt Seidel, aus Schwermuth, im Bober. Sein Leichnam wurde am 8ten März aufgefunden.

Am 9ten März erhängte sich zu Hohenliebenthal in Schlesien der Bauer Gottlieb Mescheder, aus unbekannten Ursachen.

Zu Camenz hat sich im Gasthofe zum schwarzen Adler der Viehtreiber Carl Gottlieb Prescher aus Prietitz, ein Mann von ungefähr 69 Jahren, zwischen dem 16ten und 18ten März in einer Kammer erhängt.

Auf dem Felde des Bauers Lange zu Crummenöls, Löwenb. Kr., ward am 15ten März der Leichnam einer circa 60jährigen unbekannten Weibsperson, deren unbedeckte Fleischtheile bereits von Raubvögeln verzehrt waren, gefunden. Sie mochte gegen 5 Tage dort gelegen haben.

Die in Nr. 12 d. Bl. erwähnte, bei Lissa gefundene todte Mannsperson war der wegen verübten Diebstahls in gerichtlicher Untersuchung befangene, auf Handgelöbniß entlassene und seit einigen Monaten vermißte Häusler und Aschesammler Thomas aus Moys bei Görlitz.

Die Blumensprache.

(Beschluß.)

Eines Abends war bei Amaliens Mutter Gesellschaft. Man wollte einen Spaziergang machen. Charlotte ließ etwas auf sich warten. Amalie wurde darüber ungeduldig. Unterdeß kam der Obrist von Helmbusch zum Besuch; ein Mann, dessen Muth und Unerschrockenheit sich beim schönen Geschlecht mehr bewährt hatte, als im Felde. Amalie wurde heiterer. Man schob den Spaziergang auf. Endlich kam Charlotte; Niemand machte ihr Vorwürfe über ihr Außenbleiben; denn Niemand schien sie zu bemerken. Nur Waldstein, dem es nicht entging, daß eine sanfte Rührung über ihre Züge verbreitet war, dachte bei sich selbst: Gewiß hat sie wieder einmal im Stillen Gutes gethan! —

Man schlug ein gesellschaftliches Spiel vor, wobei die Damen ersucht wurden, sich beliebige Blumen zu wählen, zu welchen Waldstein passende Devisen verfertigen sollte. Gern und einstimmig nahmen Alle den Vorschlag an. Amalie wählte sich eine Rose, und steckte sie an ihren Busen. Charlotte griff nach einem Reseda-Zweig.

Während nun Waldstein nachsann, um darüber ein Paar Verse zu machen, und sich dabei, den Regeln des Spiels entgegen, einen Fehler zu Schulden kommen ließ, verfiel er in Strafe, die darin bestand, daß er jeder anwesenden Dame einen Kuß geben sollte.

Anfänglich entledigte er sich in heiterem Scherze und unter tausend Neckereien dieser süßen Schuld. Als er sich aber Amalien näherte, ward er unruhig, verlegen; er erblaßte, und ohne sich auch nur zu stellen, als wolle er sie küssen, zog er sich mit einer höflichen Verbeugung zurück. Helmbusch lächelte; bald darauf wurde auch er zu der nämlichen Strafe verurtheilt. Er ging auf Amalien zu, und einen spöttischen Blick auf Waldstein werfend, sagt er: Auch ich weiß vorsichtig zu seyn. Ein Kuß von mir würde diese Rosenwangen nur entweihen; da aber ein rechter Soldat an strenge Subordination gewöhnt ist, so küsse ich die Blume, welche sich das Fräulein gewählt hat. — Amalie vertheidigte zum Schein die Hundertblättrige so gut, als es nur immer ging; da half aber kein Sträuben; denn die Lippen des eingebildeten überglücklichen Obristen berührten nur zu bald die Rose und den schönsten Busen von der Welt.

Waldstein sah es und bebte. Seine Blicke wandten sich wie von ungefähr auf Charlotten, aus deren Verlegenheit er deutlich wahrnehmen konnte, daß sie sein Staunen und seine Unruhe mit ihm theilte.

Indessen wollte man wissen, was Waldstein über die Blumen gesagt hatte. Er vernichtete seine ersten Versuche, und schrieb Folgendes unter eine Rose:

Einen Tag kaum währt die Pracht der blühenden Rose,
Und nur ein Augenblick ist's, wo uns die Stolze gefällt! —

Unter Charlottens Resedenzweig las man:

Was dem Aeußern gebricht, ersetzet dein lieblicher Duft!

Amalie las es; sie sah Waldstein und ihre Cousine mit einer verächtlichen Miene an, und läppschte nach wie vor mit dem Obristen. Da Waldstein sich nicht mehr für sie zu interessiren schien, so beging sie tausend Albernheiten, um ihn auf's Neue zu fesseln. Der Obrist benutzte auf eine sehr gewandte Art das Spiel dieser Kokette, und zwar so, daß sie ihm, noch ehe die Gesellschaft auseinander ging, auf halbem Wege mit ihrer Liebe entgegen kam. Dies halbe Geständniß wurde leider so laut von ihr ausgesprochen, daß dem aufmerksamen Waldstein kein Wort davon entging.

Weit entfernt, sich deshalb zu ärgern, wünschte er dem Obrist alles Glück, und bat Charlotten um Herz und Hand. Das bescheidene Mädchen war über diesen ganz unerwarteten Antrag eben so überrascht, als erschrocken über den ganzen Vorfall. Sie wollte durch freundliches Entgegenkommen Amalien und Waldstein versöhnen, was jedoch nicht gelang; denn von Zorn und Unwillen betäubt, stürzte sich die junge Unbesonnene in die Arme eines Leichtsinnigen, durch den sie auf immer unglücklich wurde.

Also ward die arme Charlotte, ohne nur je davon etwas geahnet zu haben, die Gattin des tugendhaften Waldsteins; sie beweinte Amaliens Schicksal; der Graf aber fühlte sich in ihrem Besitz so glücklich, daß er, um für immer dem Augenblicke, wo sein Geschick eine so vortheilhafte Wendung für ihn nahm, eine höhere Weihe zu geben, seinem Wappen zu steter Erinnerung einen blühenden Zweig Reseda einverleibte.

Anecdote.

Der Schulze in T........... bei B...... hat einen Brenner, welcher ein Gläschen Kornelius nicht versagt. Eines Tages ging Letzterer in die Nachbarschaft, und nahm dort von dem edlen Tranke eine so reichliche Portion zu sich, daß er am Abende taumelnd nach Hause kam. Hier wandelte ihn der Hunger an, und da er sein Abendessen, welches in Klößen bestand, auf dem Ofen warm gestellt fand, so schickte er sich alsbald an, sich zu sättigen. Zufällig hatte sein Brodherr, Behufs einer Reparatur, Leim gekocht und den Leimtiegel auf den Ofen neben die Klöße gestellt. — Den Gehalt dieses letztern Tiegels für die zu den Klößen gehörige Sauce oder Tunke haltend, tauchte der hungrige Brenner seine Klöße in diese klebrige Masse, vermeinend, es sey ihm diesmal eine recht consistente Mahlzeit bereitet worden.

Erst am andern Morgen, als der in Rede stehende Leim zum Gebrauch genommen werden sollte, fand der Schulze den Tiegel leer, und nun ermittelte es sich, wie sein Brenner die vermeintliche Tunke sich zugeeignet hatte. Als man den Feinschmecker dann fragte, wie ihm denn das so seltene Gericht gemundet habe? entgegnete er ganz trocken: „Nu, 's kuoom mer wul a suawing driähnde für, abers, wenn ma a mol a Negel zu viel hot, und mo hot Hunger, do schmeckt halt oll's!"

Viersylbige Charade.

Die ersten beiden ruft Vernunft mir zu,
Weil Du die dritte nimmer werden kannst;
Doch nirgends find' ich meines Lebens Ruh,
Seit Du mein Herz mit Engelreiz bezwangst.
Noch immer zweifl' ich, kann das Loos nicht fassen,
Dich, meines Daseyns Wonne, zu verlassen,
Und frage oft: tyrannisches Geschick!
Darf ich noch hoffen, oder darf ich nicht? —
Und wenn mein Herz so traurig fragend spricht,
Giebt Echo nur die vierte mir zurück!

So sey es denn, ich will Dich ewig meiden,
Und Lebewohl sag' ich des Lebens Freuden;
Doch haßt das Glück mich, hasse Du mich nicht,
Dein Mitleid lindre meines Grams Gewicht,
Aus meiner Hand nimm gütevoll das Ganze,
Ein süßes Bild von Deiner Augen Glanze;
Es mahne Dich mein inniges Gebet
An mich Verlaßnen, der um Mitleid fleht!

C. Prenzel.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Baßgeige.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Christ. Sprangers, B. und Drechslers allhier, und Frn. Joh. Dorothee geb. Böhmer, nach der Geburt verstorbene Tochter, geb. den 15. März. — Hrn. Christ. Traugott Schneppengrell, Königl. Preuß. Unteroffizier und Capit. d'Armes des 1sten Bat. (Görlitzer) 6ten Landwehr-Regim., und Frn. Christ. Charl. geb. Heinrici, Tochter, geb. den 7. März, get. den 18. März Caroline Louise. — Joh. Glieb. Opitz, B. und Stadtgärtner allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Schuster, Sohn, geb. den 10. März, get. den 18. März Johann Gottlieb Ernst. — Carl Friedrich Franke, Branntweinbrenner, und Frn. Jul. Soph. Elisab. geb. Kunzendorf, Sohn, geb. den 14. März, get. den 18. März Heinrich Ernst Eduard. — Joh. Glieb Starke, Inwohner allh., und Frn. Anne Ros. geb. Grähm, Sohn, geb. den 8. März, get. den 18. März Friedrich Wilhelm Ferdinand. — Joh. Friedr. Pezold, Inwohner allh., und Frn. Johanne Christ. Ros. geb. Lange, Tochter, geb. den 12. März, get. den 18. März Johanne Christiane Friedericke. — Joh. Chph. Scheibe, Inwohn. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Posselt, Sohn, geb. den 11. März, get. den 18. März Johann Ernst. — Weil. Hrn. Joh.

Simon Finster, brauber. B. allh., und Frn. Joh. Christ. Friedr. geb. Böhme, Sohn, geb. den 15. März, get. den 19. März Gustav. — Joh. Geo. Hormann, Gärtn. in Schlauroth, und Frn. An. Ros. geb. Jäckisch, Sohn, geb den 18. März, get. den 21. März, Johann Traugott. — Mstr. Sam. Friedr. Wilde, B. und Tuchm. allhier, u. Frn. Joh. Ernest. geb. Lindner, Tochter, geb. den 18. März, get. den 23. März Charlotte Amalie. — Mstr. Carl Anton Steffelbauer, B. u. Horndrechsler allhier, und Frn. Christ. Sophie geb. Schulze, Sohn, geb. den 12. März, get. den 23. März Theodor Bernhard. — Mstr. Joh. Ferdin. Gock, B. und Schneider allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Morgensohn, Sohn, geb. d. 17. März, get. den 23. März, Carl Oskar Alexander. — Joh. Christ. geb. Blümel, außerehel. Sohn, geb. den 9. März, get. den 18. März Carl Louis. — Frau Joh. Christ. Ender geb. Otto außerehel. Tochter, geb. den 20. März, get. den 21. März Selma Auguste. — Joh. Soph. geb. Hänisch außerehel. Sohn, geb. den 20. März, get. den 23. März Joh. Carl August.

(Lauban.) D. 5. Febr. dem Herrn Rector Dr. Schwarz ein S., Friedrich Wilhelm Heinrich. — D. 11. März dem B., Gold- und Silberarb. Herrn Dreßler eine T., Minna Amalia. — Dem B. u. Freiw. Lange eine T., Christ. Amalie. — D. 15. Christ. Henriette Unger einen S., August Ernst.

Gestorben.

(Görlitz.) Herr Carl Friedr. Friedrich, Deconom und Mühlenbesitzer in Penzig, allda verst. den 13. März, alt 61 J. 8 M. 29 T. — Jgfr. Anne Ros. geb. Bartsch, weil. Christ. Bartsch's, Inwohn. allh., und weil. Frn. Anne Sabine geb. Richter, nachgel. Tochter, verst. den 21. März, alt 76 J. 7 M. 14 T.

(Lauban.) D. 15. März Jgfr. Joh. Christ. Adler, jüngste Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers Joh. George Adler, 28 J. 7 M.

(Schönberg.) D. 16. März Frau Christ. Beate Caroline Noack geb. Gleditsch, Ehefrau des Töpfermstr. Noack, 26 J. 4 M.

(Ober-Rudelsdorf.) D. 9. März der Freibauergutsbesitzer Joh. Gfr. Theurich, 52 J. 8 M. 21 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 22. März 1827. . .	1	27½	1	11¼	1	—	—	22½
Hoierswerda, den 24. März. .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 21. März . . .	1	27½	1	10	1	5	—	20
Muskau, den 24. März . . .	2	—	1	12½	1	5	—	27½
Spremberg, den 24. März . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25

Die Ausführung der diesjährigen Reparaturen an den Gebäuden der Ziegelei zu Penzig und der Vorwerken zu Penzig, Penzighammer und Zentendorf, welche vorzüglich in Maurer-, Zimmer-, Ziegeldecker-, Lehmer-, Tischler- und Glaserarbeiten bestehen, soll an die Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl verdungen und zu diesem Behuf am 2ten April d. J. Vormittags von 8 bis 10 Uhr auf der Ziegelei zu Penzig, von 10 bis 12 Uhr auf dem Vorwerke zu Penzig, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Vorwerke zu Zentendorf ein öffentlicher Licitationstermin abgehalten werden, zu welchem Bietungs- und Unternehmungslustige sich einfinden und ihre Gebote ablegen können. Nachgebote werden nicht angenommen; die betreffenden Anschläge können an den Baustellen vom 26sten dieses Monats ab eingesehen werden. Görlitz, den 17ten März 1827.

Der Magistrat.

In der Kreisstadt Lauban steht ein Backhaus nebst Bäckergerechtigkeit Veränderung halber zu verkaufen. Mehr Auskunft giebt der Schuhmachermeister Ammendorf daselbst.

Ich bin Willens meine Freihäuslernahrung zu Troitschendorf bei Görlitz, wozu 6 Dresdner Scheffel Ackerland und ein Obst= und Grasegarten gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere dieserhalb ist bei mir in Wendischossig bei Görlitz zu erfragen.

Johann Gottlieb Grübler, herrschaftlicher Vogt.

Eine Schölzerei mit Brennerei, Schank=, Schlacht= und Backgerechtigkeit, in einem lebhaften Dorfe in der Königl. Preuß. Oberlausitz, ist mit oder ohne Feldbau von Johanni d. J. ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Einige Hundert Scheffel Cartoffeln sind zu verkaufen auf dem Dominio zu Schadendorf bei Muskau in der Oberlausitz.

Gyps = Verkaufs = Anzeige.

Dem hochzuverehrenden Publico dient hiermit zur Nachricht, daß ich mit der Reichsgräflich von Nostiz=Rieneckschen Haupt=Gyps=Niederlage zu Neuland in Geschäfts=Verbindung getreten bin, Gyps aus Neuländer Gyps=Stein mahle, und daß bei mir dergleichen Gyps zu nachstehenden Preisen zu bekommen ist:

1) gemahlener feiner Gyps, die Tonne zu 5 Ctr. 2 Thlr. 5 Sgr.
2) ebenfalls von dieser Beschaffenheit der Ctr. einzeln — = 12 =

Die Herren Abnehmer können sich beim Ankauf des Gypses der reellsten Bedienung sowohl in der Quantität als Qualität versichert halten. — Zugleich bemerke ich hier noch für Diejenigen, welche in dieser Angelegenheit mich in Görlitz zu sprechen wünschen, daß ich jeden Donnerstag daselbst in dem Gasthofe zum goldnen Baum anzutreffen bin.

Mittel=Thiemendorf bei Lauban, am 26sten März 1827.

Ehrenfried Hübner, Müllermeister.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Garn= und Leinen=Bleichanstalt von jetzt an wieder selbst beurbaren werde, und bitte deshalb, mich mit recht vielen Aufträgen und geneigtem Zuspruche zu beehren. Görlitz, im März 1827.

Gotthelf Prasse, Garnbleicher.

Ein unverheiratheter Kutscher von gesetzten Jahren, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht so bald als möglich als Kutscher oder Hausknecht ein anderweites Unterkommen zu finden. Hierauf Rücksichtnehmende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

In der Expedition der Oberlausitzischen Fama liegen folgende Bücher billig zum Verkauf: Grangés Rechnenbuch oder Stufenfolge zur theoretischen und practischen Erlernung der Rechnenkunst in vier Cursus zum Gebrauch für Schulen, zum Privat= und zum Selbstunterricht. 1815 und 19. — Schellenbergs kurzes und leichtes Rechnenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger= und Landschulen, nebst 150 Exempeltafeln. 1817. — Peschecks nöthige und gemeinnützige Rechnenstunden für alle Stände. 1818.

Diese Wochenschrift, welche nächst den neuesten und interessantesten politischen Nachrichten auch noch andere den Zeitgeist characterisirende und auf die Geschichte des Tages sich beziehende Notizen, so wie Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden enthält, erscheint jeden Donnerstag in der Regel einen Bogen stark. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf das Quartal ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen. — Amtliche und Privat=Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen und unter der Adresse: „An die Redaction der Oberlausitzischen Fama in Görlitz" erbeten.

Nebst einer literarischen Beilage.